Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr RM. 1.56 mit Postbestellgebühr. Preise freibleibend. Preis einer Nummer 10 Rpf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen und Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Rpf., Reklamezeile 80 Rpf. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 Rpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 71 | **Samstag den 25. März 1933** | **91. Jahrgang**

Die Neuordnung der Fettwirtschaft

Drosselung der Auslandsfette — Kontingentierung und Ausgleichsabgabe für Margarine Fettkarte für Minderbemittelte

Berlin, 24. März. (Conti-Meld.) Nach einer im heutigen Reichsanzeiger veröffentlichten Verordnung wird der Zoll für Margarine usw. von 30 auf 77 Reichsmark je Doppelzentner erhöht, der Zollsatz von 60 RM. nach dem Obertarif entfällt damit. Der Zoll für Margarinekäse usw. erfährt gleichfalls eine Erhöhung von 30 auf 75 RM. je Doppelzentner. Der Zollsatz für Kunstspeisefett beträgt in Zukunft 75 Reichsmark anstatt bisher 12.50 RM. Die Verordnung tritt mit dem 29. März 1933 in Kraft.

*

WB. **Berlin**, 24. März. Der große Plan für die Ordnung der Fettwirtschaft ist nunmehr von der Reichsregierung verabschiedet worden. Der Reichspräsident hat die Notverordnung, durch die das Gesetzgebungswerk in Kraft gesetzt wird, unterzeichnet. Die schrittweise Verwirklichung des Planes wird zu einer Gesundung der unerträglich gewordenen Lebensbedingungen auf dem Lande, und damit zur Erschließung neuer Arbeitsmöglichkeiten in allen Wirtschaftszweigen führen. Der Plan geht von der Erkenntnis aus, daß die deutsche Fettproduktion (Butter, Schmalz, Talg) in stärkstem Maße unter dem Druck der Einfuhr ausländischer Fette jeglicher Art steht. Auslandsfett soll deshalb vom deutschen Markt zurückgedrängt und durch deutsche Fette ersetzt werden.

Insbesondere wird die Erzeugung von Margarine, die fast ausschließlich aus ausländischen Rohstoffen hergestellt wird, und deren Produktionsstätten zu einem sehr erheblichen Teil im Besitz internationalen Finanzkapitals sind, auf 60 Prozent des bisherigen Umfanges beschränkt.

In gleicher Weise wird gegen alle für die Margarine in Frage kommenden Ersatzfette vorgegangen. Auf diesem Wege wird Raum für die hochwertigen deutschen Fette wie Butter und Schmalz geschaffen. Zur Sicherung dieses Zieles wird nach der Art des Maismonopols ein

Monopol für Oele und Fette

errichtet. Ferner werden Oelfrüchte, Oelsämereien und Oelkuchen in das bestehende Maismonopol einbezogen. Eine Verteuerung der Oelkuchen wird bei den gegenwärtigen Milch- und Butterpreisen nicht erfolgen.

Außerdem enthält das Gesetz noch besondere Ermächtigungen zur Regelung der Herstellung von Margarine. Diese betreffen insbesondere die Verwendung von Farbstoffen Butteraroma und Konservierungsmittel bei der Margarineherstellung und die Einführung eines Kennzeichenzwanges für die verwendeten Margarine-Rohstoffe. Hierzu kommen noch Ermächtigungen für den Ernährungsminister, die das Recht geben, in die Preisgestaltung der Margarine (Preise und Handelsspannen) einzugreifen, einen Lieferzwang bestimmter Sorten zu verordnen usw. Diese letzten Bestimmungen dürften jedoch im wesentlichen vorbeugenden Charakter haben und bei loyalem Verhalten der Margarineindustrie wenig zur Anwendung gelangen.

Schließlich wird eine Ermächtigung zur Einführung eines Verwendungszwanges von inländischem Talg bei der Herstellung von Seifen und Lichtern geschaffen.

Den Verbrauchern werden keine untragbaren Opfer zugemutet. Für die von der Not besonders schwer Getroffenen wird gleichzeitig eine umfassende Aktion zur Verbilligung der Fette eingeleitet. Um die hierfür erforderlichen Mittel zu beschaffen, sollen die Margarine- und deren Ersatzfette einer Ausgleichsabgabe unterworfen werden. Dadurch wird gleichzeitig verhindert, daß die durch die vorgesehenen Maßnahmen eintretende Verteuerung der Margarine, Kunstspeisefette usw. **der Margarineindustrie zugutekommen.**

Die notleidendsten Teile des Volkes werden ihren Fettbedarf also auch in Zukunft im wesentlichen zu den bisherigen Preisen decken können. Im übrigen war der Rückgang der Fettpreise in den letzten Jahren wesentlich stärker als die Verminderung der Einkommen unserer Bevölkerung. Die Fettpreise gingen um mehr als 50 Prozent, die Einkommen seit dem Höchststand nach den Ermittlungen des Instituts für Konjunkturforschung dagegen nur um 26—34 Prozent, die gebundenen Preise (Kartellpreise) sogar nur um 18 Prozent zurück.

Die getroffenen Entscheidungen sind auch wehrpolitisch von besonderer Bedeutung. Infolge der falschen Agrarpolitik der letzten 14 Jahre deckt die deutsche Landwirtschaft unseren Fettbedarf nur noch zu etwa 40 Prozent. Diese Abhängigkeit findet eine weitere Verstärkung darin, daß die deutsche Buttererzeugung mit einem Verbrauch von 2,3 Millionen Tonnen eingeführter Futtermittel zu einem erheblichen Teil auf ausländischer Futterbasis beruht.

Unsere Abhängigkeit in der Fettversorgung vom Ausland ist mit einer Jahreseinfuhr von fast 700 Millionen RM. gegenwärtig so ungeheuer, daß im Ernstfalle unser Volk binnen kurzer Zeit in schwerste Not gestoßt werden könnte. Das neue Fettprogramm wird auch hier Wandel schaffen.

Das Vorgehen gegen die Fetteinfuhr trifft zum weitaus überwiegenden Teile Länder, denen gegenüber unsere Handelsbilanz stark passiv ist.

*

Berlin, 24. März. (Conti-Meld.) Vor Vertretern der Presse erläuterte Staatssekretär v. Rohr das neue, von der Reichsregierung verabschiedete Gesetz zur Ordnung der Fettwirtschaft, das den Beginn der Agrarpolitik und der wirklichen nationalwirtschaftlichen Politik der Nationalregierung darstelle. Alle Versuche, diesen ersten wirtschaftlichen Ansatz zum Programm der nationalen Regierung zu sabotieren, werde die Reichsregierung mit unerbittlicher Schärfe bekämpfen. Im einzelnen bemerkte Staatssekretär v. Rohr, daß die gesamte ausländische Fetteinfuhr durchweg mit einem Zoll von 25 Pfg. pro Pfund belastet werden solle. Hierdurch werde der Reichskasse ein außerordentlich hoher Betrag zufließen, der ausschließlich dafür verwendet werden solle, um den Minderbemittelten in Form einer Karte die Verbilligung ihres Fettbezuges zu veranlassen. Mit dieser Karte soll den ärmeren Schichten eine Art Gutschein gegeben werden, wofür diese jede beliebige Menge von jeder Fettart kaufen können. Auf diese Weise wird die ärmere Bevölkerung die Verteuerung der Produkte so wenig wie möglich zu spüren bekommen.

Gesetz über Todesstrafe für politische Verbrecher

Berlin, 24. März. (Conti-Meld.) Wie wir erfahren, hat in der Ministerbesprechung zunächst Reichsminister Hugenberg im Namen des Kabinetts dem Reichskanzler aufrichtig für die erfolgreiche Arbeit gedankt, die zu der Annahme des Ermächtigungsgesetzes führte, und namentlich auch für die großartige politische Leistung, die der Kanzler in seinen beiden gestrigen Reichstagsreden vollbracht hat. Die Ministerbesprechung beschäftigte sich ferner mit einigen politischen Fragen: an erster Stelle stand dabei die Gleichschaltung der Volksvertretungen von Reich, Ländern und Gemeinden; außerdem erwägt das Kabinett ein besonderes Gesetz über die Ahndung politischer Straftaten, in dem vor allem die Anwendung der Todesstrafe für politische Verbrechen geregelt wird, unter Umständen soll auch die Todesstrafe durch Erhängen eingeführt werden.

Ermächtigungsgesetz in Kraft

Berlin, 24. März. Das vom Reichstag und vom Reichsrat mit der erforderlichen Mehrheit angenommene Ermächtigungsgesetz ist, wie das Nachrichtenbüro des VdZ. erfährt, noch am Freitag früh vom Reichspräsidenten unterzeichnet worden, am Freitag spätabends in der Gesetzsammlung abgedruckt worden und damit in Kraft gesetzt. Staatsrechtlich ist damit vor allen Dingen die wichtige Aenderung herbeigeführt worden, daß die Regierung nicht nur ohne Reichstag und Reichsrat Gesetze schaffen und in Kraft setzen kann, sondern daß sie auch nicht der Unterschrift des Reichspräsidenten für die Vollziehung von Gesetzen bedarf.

Weitere Beratung der neuen Sozialverordnungen

Berlin, 24. März. (Conti-Meld.) Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß die beiden sozialpolitischen Verordnungen, mit denen sich die Reichsregierung heute mittag beschäftigt hat, nun zunächst im Wirtschaftsausschuß des Reichskabinetts weiterbehandelt werden. Der Ausschuß tritt Anfang der nächsten Woche zusammen und es ist anzunehmen, daß die endgültige Verabschiedung der Verordnung über die Befriedung der Betriebe (Betriebsrätegesetz) und der Verordnung über die wirtschaftlichen Vereinigungen erst Mitte der nächsten Woche erfolgen kann.

Die Gründe gegen Dr. Gereke

WB. **Berlin**, 24. März. Die Pressestelle des preußischen Staatsministeriums teilt mit: Donnerstag nachmittag sprachen Minister a. D. v. Kendell und Ministerialrat Schellen, beide Vorstandsmitglieder des Deutschen Landgemeindetages bei Vizekanzler von Papen vor und erklärten, daß Nachprüfungen ergeben haben, daß Dr. Gereke, der seinerzeit auf Veranlassung des früheren Reichskanzlers von Schleicher zum Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung ernannt worden ist, seit dem Jahre 1924 Unterschlagungen in Höhe von 1,2 Millionen Mark vorgenommen habe. Vizekanzler v. Papen machte unverzüglich und pflichtgemäß dem Herrn Reichskanzler davon Mitteilung mit der Bitte, die notwendigen gesetzlichen Schritte einzuleiten.

In gut unterrichteten Kreisen erfährt das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger über die plötzliche Verhaftung des Dr. Gereke noch folgende Einzelheiten: Dr. Gereke hatte am Donnerstag mit den Mitgliedern des Reichskabinetts an der Reichstagssitzung teilgenommen und hatte sich nach Schluß der Sitzung in seine Amtsräume des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung zurückbegeben. Er wurde aus diesen Arbeitsräumen heraus verhaftet. Bis zur endgültigen Regelung führt Ministerialrat Raps die Geschäfte des Reichskommissars.

Wenn auch angesichts der noch schwebenden gerichtlichen Untersuchung Einzelheiten über die gegen Gereke erhobenen Vorwürfe nicht gesagt werden können, wird doch bekannt, daß das Vorliegen sehr schwerwiegender Tatsachen gegen Gereke nicht zu bestreiten sei. Die Anklagepunkte lägen einwandfrei fest. Es bestehe nicht der geringste Zweifel daran, daß Gereke schwere strafrechtliche Vergehen begangen habe, deren Beginn einige Jahre zurückreichen und die sich bis in die jüngste Vergangenheit erstreckten.

Politische Wochenschau

Das deutsche Hochamt in Potsdam — Zur legalen Diktatur „Die nationale Revolution geht weiter" — Umschau in der Weltpolitik

Diese Woche wird vollkommen überstrahlt von der Frühlingsfeier des Dritten Reiches, von dem deutschen Hochamt in der Potsdamer Gottesburg der Nation. Von diesem Tage wird man noch singen und sagen in Zeiten, wo alles andere, was in diesem Rückblick zu verzeichnen ist, der geschichtlichen Vergessenheit anheimgefallen sein wird. Wenn man dem großen Ereignis in der Potsdamer Garnisonkirche auf den Grund geht, so wird man als seinen Sinn feststellen müssen, daß der treue Eckehard der Nation, der greise Feldmarschall und Reichspräsident, den Führer des revolutionären nationalsozialistischen Deutschland auf den Geist Friedrichs des Großen vereidigen wollte, als er die Macht, die Verantwortung und die Führung bei der Gestaltung des neuen Deutschland in seine Hände legte. Aus der Zustimmung Hindenburgs zu dem Ermächtigungsgesetz, durch das sich der Reichspräsident höchst bedeutsamer Machtbefugnisse entäußert und durch das er dem Reichskanzler Adolf Hitler Vollmachten in einem Ausmaße überträgt, wie sie seit Jahrhunderten kaum ein Monarch auf deutschem Boden ausüben konnte, wird diese Bedeutung der Stunde in Potsdam klar herausgehoben. Die Staatsidee des heiligen römischen Reiches deutscher Nation ist nun erst endgültig preisgegeben. Das neue Reich will ein den ganzen deutschen Lebensraum umfassender Einheitsstaat auf durchaus volkhafter Grundlage und unter Führung einer höchsten, im Volksboden wurzelnden Autorität werden. Das ist etwas ganz Neues seit dem Beginn der deutschen Geschichte. Wer die Bezeichnung einer Revolution für diesen Umschwung ablehnt, weil er sich an die äußerlichen Merkmale einer Volksmehrheit und einer qualifizierten Parlamentsmehrheit für das Ermächtigungsgesetz hält, der hat die gewaltige Bedeutung dieses deutschen März noch nicht erkannt. Nicht darauf kommt es an, ob ein Umschwung mehr oder weniger unter den Begleiterscheinungen der Legalität zustandekam, sondern wie tief und durchgreifend er sich darstellt.

Die ganze unerhörte Bedeutung dieses Umschwungs werden viele wohl erst erkennen, wenn die von dem neuen Führer errungenen Machtvollkommenheiten zur praktischen Geltung gebracht werden. Die Männer, die der revolutionären Bewegung die Impulse gegeben haben, sprachen es am Tage von Potsdam mit aller Klarheit aus, daß sie sich durchaus nicht in der Stimmung der Feiern und der Jubelhymnen berauschen wollen. Sie verwiesen auf das Wort, daß alle Jugend die Sklaverei verdient, die weichlich in solcher Siegesstimmung versinkt. Darum war es durchaus nicht angebracht, wenn eine vorsichtige Opposition dem Feiertage der Nation die nun folgende Arbeit des grauen Alltags so gegenüberstellte, daß der Zweifel an dem Gelingen deutlich zwischen den Worten zu erkennen war. Gerade, weil das ungeheuerliche Ausmaß der Aufgabe des Aufbaus auf den hinterlassenen Trümmern sich klar vor den Augen der neuen Männer abhebt, darum wurden diese weitgehenden Vollmachten gefordert. Der Reichspräsident wird künftig stärker in den Hintergrund treten, nachdem er wichtige Funktionen der Gesetzgebung an Adolf Hitler abgegeben hat. Er wird nicht mehr belastet sein mit der Verantwortung für alles tagespolitische Geschehen. Nicht das Parlament, nicht die Vertreter der Länder im Reichsrat und schließlich auch nicht die Buchstaben der Verfassung können künftig Hitler hindern, zu tun, was er für richtig und notwendig hält. Es ist eine legal errichtete, aber vollkommene Diktatur, die jetzt das Schicksal Deutschlands zu bestimmen hat. Welche Wege die neue Regierung im Einzelnen zu gehen gedenkt, das konnte Hitler natürlich dem Parlament noch nicht verraten. Wenn er sich darüber mit dem Reichstag hätte auseinandersetzen wollen, hätte er keine Generalvollmacht zu fordern brauchen. Die Ziele sind in großen Zügen umrissen.

Eines der Ziele heißt „Fortführung der nationalen Revolution". Das hat Göring in seiner Eröffnungsrede im Krollhaus ausgesprochen. Aus dem nationalsozialistischen Lager hat man viele Stimmen gehört, nach denen die nationale Revolution zur nationalsozialistischen Revolution werden soll. Die Vorgänge und Stimmungsanzeichen, die sich um die Eröffnung des preußischen Landtags gruppieren, weisen auf den Willen machtvoller Teile der nationalsozialistischen Partei hin, das neue Deutschland politisch, sozial und kulturell allein aus dem Geiste der Bewegung Hitlers zu gestalten und ausschließlich gestützt auf sie die seelische Einheit der Nation zu gestalten. Der nationalsozialistische Fraktionsführer in Preußen, der Abgeordnete Kube, hat jedes Kompromiß nach dieser Richtung auch mit den Bundesgenossen abgelehnt. Er weist es auch für sich persönlich zurück, daß er die Führung in Preußen einem Staatsmann übertragen zu sehen wünsche, der nicht dem Kommando Hitlers direkt unterstehe. Die Tragweite einer Entwicklung, mit der man angesichts solcher Bestrebungen immerhin rechnen muß, darf nicht verkannt werden.

*

Es war zu erwarten, daß die Front der Versailles-Mächte, also in erster Linie Frankreich und Polen, alles versuchen würde um gegen die siegreiche deutsche Revolution eine neue Deutschenhetze zu entfalten. Vorübergehend redeten selbst englische Zeitungen von der Gefahr eines neuen Weltkrieges. England aber braucht Frieden, wie Deutschland und Italien Frieden braucht. Es sollte daher nicht zu schwer sein, diese drei Mächte zu dem taktischen Zwecke zusammenzuführen, den europäischen Frieden zu sichern. Macdonalds Abrüstungsvorschlag, der Deutschland zwar 200 000 Mann zubilligt, ihm jedoch die Flieger- und U-Bootwaffe vorenthält und dafür Deutschland vom 100 000 Mann-Heer der Franzosen, Polen und Tschechen umklammert lassen will, kann diesem so notwendigen Frieden nicht dienen. Ernster zu nehmen ist dagegen Mussolinis Vorschlag eines zehnjährigen Friedenspaktes auf

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Grundlage einer vorsichtigen Revisionspolitik. Der Schönheitsfehler des Mussolinischen Vorschlages liegt darin, daß er die Frage der Revision wiederum dem Völkerbund überlassen will. Hierbei käme allenfalls nur ein neuer Locarno-Vertrag heraus, an dem Deutschland nichts gelegen sein kann. Und zwar um des Friedens willen, den der Völkerbund bisher noch niemals sichern konnte.

Die Lügenhetze im Ausland

Die Lügenhetze über die angeblichen Zustände in Deutschland, die von denen gelehrt wird, die die Vorsicht als den besseren Teil der Tapferkeit erwählten und sich beim Umschwung im Januar schleunigst außer Landes begaben, nimmt immer größeren und immer gefährlicheren Umfang an. Es hat den Anschein, als ob man versucht, ein ganzes Netz von Lügen und Hetzereien um Deutschland zu spannen im Stil einer Propaganda, die der deutschen Sache im Weltkrieg unendlichen Schaden gestiftet hat. Da die Verhältnisse in Deutschland doch schließlich unsere eigenen Angelegenheiten sind, die das Ausland nichts angehen, ist es hohe Zeit, daß die Regierung etwas unternimmt, um der Hetzpropaganda aufklärend entgegenzuwirken. Mit diplomatischen Schritten wird hier wenig zu machen sein, denn die Regierungen der auswärtigen Mächte haben tatsächlich keine Gewalt, um die Greuelpropaganda zu unterbinden. Propaganda kann wirksam nur durch Gegenpropaganda bekämpft werden, und da wird Herrn Minister Dr. Goebbels eine viel wichtigere Aufgabe zufallen als dem auswärtigen Amt. Wenn die Zeitungen im Ausland über einen „Terror" in Deutschland schreiben, so ist es zwar unwahr, aber nicht sehr gefährlich, denn über das, was Terror ist, sind die Ansichten geteilt. Schlimmer ist schon, wenn von französischen Blättern behauptet wird, die in Haft befindlichen Kommunistenführer Thälmann, Torgler und Koenen seien in den Gefängnissen ermordet worden. Solche Lügen, die in Form von Nachrichten verbreitet werden, lassen in dem Leser den Eindruck zurück, als ob in Deutschland der Blutterror nach russischem Muster herrscht. Hier kann unübersehbarer Schaden entstehen, gerade mit Rücksicht auf die beginnende Reisezeit. Der Fremdenverkehr, der Devisen ins Land hineinbringt, ist aber bei der heutigen Wirtschaftslage notwendiger denn je, und die deutschen Fremdenverkehrsorte und Badeorte sehen dem kommenden Sommer mit großer Sorge entgegen. Viele Ausländer, namentlich Familien, werden Kurorte in anderen Ländern wählen, wenn sich im Ausland der Eindruck festsetzen sollte, als sei man in Deutschland seines Lebens nicht mehr sicher.

In der französischen Presse wird weiter behauptet, ein Teil der Saarbevölkerung habe den Wunsch ausgedrückt, daß Frankreich die wichtigsten Punkte des Saargebietes durch französische Truppen besetzen möge. Ob hierbei auch geflüchtete Deutsche die Hand im Spiele haben, sei dahingestellt. Daß die französischen Blätter solche Behauptungen aufstellen, beweist, wie wirksam die Greuelpropaganda ist und wie schnell sich Frankreich bereit findet, Vorteil für sich daraus zu ziehen. Mit Zustimmung der damaligen Reichsregierung ist bei der Zurückziehung der Besatzung das Recht der Saarregierung anerkannt worden, im Notfall auf die französische bewaffnete Macht zurückzugreifen, allerdings nur mit Zustimmung des Völkerbundsrates. Es besteht jedoch guter Grund zu der Befürchtung, daß die Saarregierung, die die nationalsozialistische Bewegung noch immer verbietet und schwarz-weiß-rote Fahnen und Hakenkreuzfahnen gewaltsam entfernt, sich für befugt hält, nach eigenem Ermessen zu handeln, wenn nach ihrer Meinung die Anrufung des Völkerbundsrates eine dringende Maßnahme verzögern würde.

Schwindelmanöver ausländischer Sender

WB. Berlin, 23. März. Der Leitung der preußischen politischen Polizei ist bekannt, daß russische Sender durch deutsch-sprachige Vorträge die Behauptung verbreiten lassen, der Kommunist Thälmann befinde sich in Rußland in Freiheit und nicht in deutscher Haft.

Der Kommunist Thälmann befindet sich nach wie vor in Schutzhaft, wo er sich entgegen allen Lügenmärchen körperlich völlig unbeschädigt bester Gesundheit erfreut.

Außerdem habe, worauf der Leiter der preußischen politischen Polizei noch besonders hinweist, der Reichskommissar für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, zur Unterbindung der insbesondere von sozialdemokratischer Seite von außen her betriebenen Greuelpropaganda angeordnet, daß die in Betracht kommenden politischen Häftlinge demnächst den Vertretern der ausländischen Presse vorgeführt werden sollen, damit diese sich durch Augenschein von der Verlogenheit jener Greuelpropaganda überzeugen könnten.

Polnische Hetznachrichten gegen Deutschland

Berlin, 24. März. (Conti-Meld.) Ein Beispiel für die verantwortungslose Hetze, wie sie gegenwärtig im Ausland gegenüber Deutschland betrieben wird, ist eine Nachricht aus Warschau, die in verschiedenen polnischen Zeitungen veröffentlicht worden ist und sich angeblich auf ein Telegramm aus Berlin bezieht. Nach dieser Nachricht soll eine SA.-Truppe den bekannten Violinvirtuosen Prof. Carl Flesch aus der Staatlichen Hochschule für Musik gewaltsam entfernt haben. Wie hierzu Prof. Carl Flesch mitteilt, ist an dieser Nachricht kein wahres Wort. Sie entbehrt jeder Grundlage und ist von Anfang bis zu Ende erfunden.

Ein Besuch bei politischen Gefangenen

Berlin, 24. März. (Conti-Meld.) Die politische Polizei hat einigen deutschen und ausländischen Pressevertretern Gelegenheit gegeben, eine Reihe kommunistischer Schutzhäftlinge in ihren Zellen zu besuchen und durch Augenschein zu beweisen, wie verlogen die im Ausland verbreiteten Greuelmärchen sind. Die Pressevertreter besuchten u. a. auch den früheren Vorsitzenden der KPD., Thälmann, von dem behauptet worden war, daß er mit klaffenden Kopfwunden und anderen schweren Mißhandlungen ins Gefängnis eingeliefert worden sei. Thälmann gab selbst zu, daß ihm kein Härchen gekrümmt worden sei und daß er nicht über schlechte Behandlung klagen könne. Die Besucher konnten auch feststellen, daß Thälmann keinerlei Narben oder Verletzungen am Kopfe aufwies. Genau so wohlbehalten befanden sich auch die anderen Häftlinge, die die Pressevertreter besuchten. Sie bestätigten alle, daß sie über schlechte Behandlung weder bei noch nach ihrer Gefangennahme etwas sagen könnten.

Der ehemalige preußische Innenminister Karl Severing, der am Donnerstag vor dem Reichstag zu Vernehmungen festgenommen worden war, ist am Freitag wieder auf freien Fuß gesetzt worden, muß sich aber zur weiteren Verfügung der Behörde halten.

Wie der ehemalige preußische Innenminister Severing wurden am Freitag auch der ehemalige preußische Ministerpräsident Hirsch und der ehemalige preußische Kultusminister Grimme gebeten, im preußischen Ministerium des Innern zu erscheinen. Sie wurden sämtlich nach ihrer Vernehmung wieder freigelassen. Eine Blättermeldung, wonach der frühere Staatssekretär im preußischen Innenministerium Abegg und der Ministerialrat Dr. Hirschfeld festgenommen worden seien, entspricht nicht den Tatsachen.

Macdonald über seine Besprechungen in Genf, Rom und Paris

WB. London, 24. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses, an der auch Botschafter v. Hösch teilnahm, sprach Macdonald ausführlich über seine in Genf, Rom und Paris geführten Besprechungen.

Der englische Premierminister betonte, er und Sir John Simon seien nach Genf gegangen, weil alle Berichte darauf hindeuteten, daß ernste Gefahren eines sofortigen Zusammenbruches der Abrüstungskonferenz bestand. Macdonald erklärte, sie hätten festgestellt, daß sich die Konferenz etwas zu sehr in Einzelheiten verloren habe. Allerdings sei die Führung einer solchen Konferenz außerordentlich schwierig und die der Konferenz gestellten Aufgaben würden sich nicht sofort vollenden lassen. Indes könne die Konferenz nicht bis in alle Ewigkeit weitergehen. Eile tue not. Es dürfe sich jedoch nicht um eine Quacksalberlösung handeln. Wir sind, so betonte Macdonald, verpflichtet, Deutschland die Gleichberechtigung zu geben. Es sei nicht mehr angängig, daß durch eine Kombination irgendwelcher Mächte ein europäisches Volk durch Verpflichtungen gebunden werden kann, die es für unvereinbar mit seiner Selbstachtung und seiner Ehre ansieht.

Macdonald beschäftigte sich dann mit dem Plan Mussolinis und erklärte, daß einige Vorschläge des Planes in ihrer ursprünglichen Gestalt nicht angenommen werden könnten; bei der Erörterung aber hätte man gefunden, daß es sich dabei zu einem sehr großen Teil um verbale Differenzen handele und daß man nach kleinen Abänderungen zu einer Uebereinstimmung gelangen könne.

Macdonald bemerkte, er wisse, daß Mitglieder des Unterhauses durch eine Mitteilung beunruhigt seien, die englischen Minister hätten auf die eine oder andere Weise Tanganyika dem Reichskanzler angeboten. Kein Wort sei daran wahr. Tanganyika sei niemals in den Besprechungen in Rom erwähnt worden. Es habe sich überhaupt nur um Erörterungen allgemeiner Art gehandelt, und er und Sir John Simon seien weder um Zustimmung noch um Ablehnung ersucht worden. Sie seien lediglich gebeten worden, die Angelegenheit weiterzuprüfen. Auf unserem Wege durch Paris, fuhr Macdonald fort, unterrichteten wir die französischen Minister über unsere Besprechungen und sie gaben öffentlich ihren Wünschen nach loyaler Zusammenarbeit im Interesse des Friedens zwischen den vier europäischen Mächten, die permanente Mitglieder des Völkerbundes sind, Ausdruck. Macdonald erklärte:

Ich sehe dem Ergebnis mit großen Hoffnungen entgegen, aber ich sage, wenn irgendwelche der vier Mächte sofort ohne Prüfung und Erwägung die Gedanken ablehnen sollten, über die wir in Rom unterrichtet wurden, oder ihnen so lange Hindernisse in den Weg legen sollten, bis die Gemüter ungeduldig geworden sind, und der Plan zur traurigen Gruppe verpaßter Gelegenheiten gehört, oder wenn sie unter dem Anschein, ihn anzunehmen, ihn für eigene eigennützige Zwecke verwenden sollten, die Verantwortung für die Folgen unermeßlich sein wird. Wenn die vier Mächte zusammenkommen und wenn ein Weg gefunden werden kann, um mit ihren Ansichten die der kleineren in Betracht kommenden Nationalitäten zu verbinden, und wenn bei der Prüfung der Ursachen die Furcht, die jetzt den Willen abzurüsten lähmt, verschwinden würde, wer würde dann wagen, abzuleugnen, daß die einzige wirksame Arbeit für den Frieden, die seit dem Kriege geleistet worden ist, damit erfüllt worden ist. Macdonald zollte der Menschlichkeit der Absichten Mussolinis und seiner Regierung hohe Anerkennung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die von ihnen gesuchten Mittel der Zusammenarbeit gefunden werden.

Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

„Die Stunde der Entscheidung ist gekommen!" so jubelten in den vergangenen Tagen die alten Farben schwarz-weiß-rot durch alle Dörfer und Städte unserer deutschen Heimat. Die Alten sahen das mit sinnend dankbarem Herzen; die Jungen mit der ganzen Inbrunst ihrer Begeisterung. Und welches Leben war in das ganze Volk gekommen: vor 14 Jahren waren es kleine Häuflein, die unbekümmert um den „Geist der Zeit" sich einsetzten für Deutschlands Recht und Ehre, angefeindet, verleumdet, angegriffen von jenem kriechenden Internationalismus, der in der Novemberrevolution schon die Geschäfte unserer Feinde besorgt hatte. Aber langsam wuchs die Schar, unter viel Mühen und Opfern; und nicht jedem Getreuen war es vergönnt, diesen Tag der Freiheit zu erleben. An ihre Gräber ziehen unsere Gedanken und Gebete: ihnen bleiben wir im Kampf und Sieg vereint, wie wir einst bei der Großen Armee wieder zu ihnen zu stoßen hoffen. Und dann wuchsen die Kolonnen zusammen: Wir hatten nur einen, dem das möglich war, und dieser eine hat sich nicht versagt und hat, was getrennt marschiert war, zu einer Entscheidung zusammengefaßt. Sie ist heute da. Und auch die Bedenklichsten, die immer noch an alten Meinungen sich festhielten oder eigenem Trotze folgten, spüren heute, wohin der Deutsche gehört. Und alle, alle sollen willkommen sein. Denn nicht nur für die alten völkischen Kämpfer, sondern für unser ganzes Volk, in allen Gauen geeint, ist heute die Stunde der Entscheidung gekommen.

Und doch kommt sie erst: das ist ihr Wesen. Im Kriege ist entscheidend, wie der Feldherr die Meldungen, die er bekommt, auswertet und seine Truppen zur Schlacht ansetzt. Aber entscheidend ist dann wieder, wie diese Soldaten sich schlagen, darum sind alle großen Strategen sehr dankbare Männer gewesen. Und doch ist mit dem gewaltigsten Sieg die Entscheidung nicht gefallen: „Zu siegen verstehst du, Hannibal", hat man einst dem großen Karthager zugerufen, „aber nicht, den Sieg auszuwerten!" Entscheidend ist, ob die siegreiche Armee noch die körperliche und seelische Kraft zu einer nachdrücklichen Verfolgung aufbringt. Es ist wirklich so, wie wir neulich von Clausewitz lasen: „Man hält die Barrikade nur, wenn man den Raum jenseits der Barrikade geistig beherrscht". So wenig als ein Lehrer jemals zu Ende kommt, selber zu lernen, so wenig kann man in der Weltgeschichte von einer Entscheidung reden als einem Abschluß: alles sind nur Stufen, Stufen empor zu neuer Erfassung, zu neuer Arbeit, zu neuer Vertiefung und Reinigung und Bewährung.

Das ist die große Wahrheit, die unser heutiges Sonntagsevangelium aus Johannes Kap. 6 uns darbietet. Da schreiten wir nicht durch die sanften Höhen von Galiläa, sondern in steilen Stufen geht es empor, daß wir fast den Atem verlieren und verstehen, daß es die Juden als „eine harte Rede" empfanden. „Wer dies Brot ißet, der wird leben in Ewigkeit" — dann „die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben" — und „niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben", bis Jesus schließlich an seine Jünger die herbe Frage richtet: „Wollt ihr auch weggehen?" Ist es euch auch zu schwer, was meine Nachfolge an Entscheidung von euch verlangt? Zieht ihr auch den bequemen breiten Weg dieser Welt vor? Wollt ihr jetzt auch Feste feiern statt weiter zu kämpfen, da die Entscheidung eben immer und immer und immer wieder vor uns liegt: Wir mögen uns noch so abquälen — nie sind wir am Ende.

Wie herrlich, daß dann ein Petrus aufsteht (aber auch er war noch nicht am letzten Entscheidungspunkt angelangt!) mit dem heldenhaften Bekenntnis: „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens", aber auch Worte des ewigen Kampfes, des unermüdlichen Einsatzes, der Treue bis in den Tod.

Herr, dein Wort, die edle Gabe, dieses Gold erhalte mir,
Denn ich zieh es aller Habe und dem größten Reichtum für.
Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn?
Mir ist's nicht um tausend Welten, aber um dies Wort zu tun!

R. S.

*

Neuenbürg, 25. März. In letzter Zeit wurden von der Telefonleitung am Wege Gräfenhausen—Niebelsbach die Schienen mit Isolatoren abgenommen und dortselbst gelagert. Lausbubenhände haben nun inzwischen etwa 50 dieser Isolatoren mutwillig beschädigt, wodurch der Reichspost beträchtlicher Schaden entstanden ist. Wer über die Täter genaue Angaben machen kann, wolle dies vertraulich bei der nächsten Poststelle oder beim nächsten Bürgermeisteramt tun.

(Wetterbericht.) Unter dem Einfluß des über Mitteleuropa liegenden Hochdruckgebietes ist für Sonntag und Montag Fortdauer des vielfach heiteren und trockenen, jedoch verhältnismäßig kühlen Wetters zu erwarten.

Dennach, 25. März. Anläßlich der ersten Tagung des neuen Reichstags veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Stahlhelm, im Verein mit dem freiw. Arbeitsdienst und den Schülern einen Fackelzug verbunden mit großem Feuerwerk. Bürgermeister Morlok hielt dabei eine von vaterländischem Geist durchglühte Ansprache. Mit einem kräftigen Sieg Heil auf Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Hitler wurde die erhebende Feier beendet. H. A.

Neusatz, 22. März. Zur Feier der Eröffnung des neuen Reichstags bewegte sich gestern abend ein stattlicher Fackelzug durch den Ort, voran die SA.-Leute von Neusatz, anschließend sämtliche Vereine, der freiwillige Arbeitsdienst und die Schule. An der Neusatzer Pfütze, zu der eine ganze Anzahl der Feuer der Umgebung heraufleuchteten, wurde unter dem erhebenden Gesang des Liederkranzes ein großer Holzstoß abgebrannt. Bürgermeister Koch als Vertreter der Gemeinde und Bürgermeister Huber-Rotensol im Auftrag des Bezirksleiters der NSDAP. hielten Ansprachen, die mit einem Hoch auf das neue Deutschland, auf den Reichspräsidenten und auf den Reichskanzler endeten. Zum Schluß wurde von sämtlichen Anwesenden das Deutschlandlied gesungen.

Schwann, 25. März. Der 21. März wurde in unserer Gemeinde mit einem imposanten Fackelzug unter Vorantritt einer Musikkapelle als großer Tag gefeiert. Die neugegründete SA.-Abteilung, Militär- und Schützenverein, Turnverein und die Schuljugend nahmen daran teil. Der Zug bewegte sich durch die Dorfstraße und hinauf zur Schwanner Warte, wo ein Höhenfeuer abgebrannt wurde. Bürgermeister Weikert hielt an die sehr zahlreich Erschienenen eine von vaterländischem Geiste durchdrungene Ansprache, in markigen Worten wies er auf die Bedeutung des Tages hin und mahnte zur Einigkeit und Mitarbeit. Der Vorstand des Militär- und Schützenvereins, Macco, gedachte in ehrenden Worten der Gefallenen und nachdem das Lied vom guten Kameraden verklungen war, gedachte er der beiden großen Helden des Tages, Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler, auf die er ein dreifaches Heil ausbrachte, in das die Menge begeistert einstimmte. Musikvorträge, das gemeinsam gesungene Deutschlandlied, sowie das von der Schuljugend gesungene Horst-Wessel-Lied umrahmten die erhebende Feier.

Konfirmanden der Gesamtkirchengemeinde Neuenbürg

17 Knaben:

1. Wilhelm Breusch, 2. Karl Metzger, 3. Wilhelm Luz, 4. Erich Bischer, 5. Erwin Lutz, 6. Erwin Schempf, 7. Emil Hartmann, 8. Walter Fuchslocher, 9. Fritz Hanselmann, 10. Hermann Eitel, 11. Hermann Treiber, 12. Walter Schmid, 14. Eugen Klotz, 14. Otto Heß, 15. Rolf Fischer, 16. Ernst Wenz, 17. Karl Wanner.

17 Mädchen:

1. Gertrud Holzer, 2. Lotte Krauth, 3. Emma Grauer, 4. Anna Glauner, 5. Klara Schill, 6. Marie Lehmann, 7. Lore Bäuerle, 8. Mathilde Lötterle, 9. Käthe Bäuerle, 10. Elisabeth Schuckardt, 11. Helene Schmid, 12. Marie Scheerer, 13. Lore Schmid, 14. Anneliese Schlegel, 15. Marie Krauth, 16. Sofie Blaich, 17. Marta Durlach.

Konfirmanden von Enzklösterle 1933:

Knaben: Hans Günthner, Karl Mast; Mädchen: Alwine Frey, Paula Mast, Anni Braun.

In Gräfenhausen

findet 1933 wegen Einführung des 8. Schuljahres keine Konfirmation statt. Aus dem Kirchspiel Gräfenhausen wird nur ein Mädchen konfirmiert und zwar in Ottenhausen. Es ist Gertrud Frey von Niebelsbach.

Berichtigung

In einem Teil unserer Ausgabe Nr. 18 wurde berichtet, daß der Pflästerer Heinrich Kunzmann in Birkenfeld die Meisterprüfung bestanden habe. Wie uns mitgeteilt wird, handelt es sich lediglich um die Gesellenprüfung.

Württemberg

Calw. Die Polizeiaktion zur Befriedung des öffentlichen Lebens ist am Freitag auf Anordnung des staatlichen Polizeiunterkommissars auf den gesamten Bezirk Calw ausgedehnt worden. Den ganzen Tag über brachte die Polizei Verhaftete aus den Bezirksgemeinden in Kraftwagen zum Oberamt, wo sie vernommen wurden. Die Zahl der in Schutzhaft genommenen Personen wuchs derart an, daß das Gerichtsgefängnis zur Aufnahme nicht ausreichte. Man mußte noch die Räume in der Jugendherberge und im alten Posthaus für diesen Zweck in Anspruch nehmen. Hilfspolizei übernahm die Bewachung der Inhaftierten. Wie wir erfahren, beträgt die Gesamtzahl der Schutzhäftlinge jetzt etwa 70. Die Aktion, über deren Ergebnis noch berichtet werden wird, ist noch nicht zu Ende.

Hochdorf, OA. Horb. (Der Bürgermeister in Schutzhaft genommen.) Wie das „Schwarzwälder Volksblatt" hört, ist gestern Bürgermeister Pfeifle von Hochdorf auf Anordnung des Unterkommissars in Schutzhaft genommen worden. Veranlassung hiezu soll eine Waffenangelegenheit sein. Man habe in einem Hause in Hochdorf Waffen gefunden, von deren Versteck der Bürgermeister gewußt habe, ohne Anzeige zu erstatten.

Stuttgart. (Der neue Intendant der württ. Landestheater.) Otto Krauß, der nach Beurlaubung von Intendant Ebert zum stellv. Intendanten der Berliner städtischen Oper ernannt wurde, ist, wie berichtet wird, zum Intendanten der württ. Landestheater ernannt worden. Otto Krauß ist Mitglied der NSDAP. und betätigt sich rege im „Kampfbund für deutsche Kultur".

Stuttgart. (Berufung an das Kultministerium.) Studienrat Dr. Drück in Maulbronn, der frühere Leiter der Ortsgruppe Maulbronn der NSDAP. und nachmalige Kreisleiter, wurde für vorläufig drei Monate als Mitarbeiter ans Kultusministerium nach Stuttgart berufen. Dr. Drück hat seine Tätigkeit bereits am 22. März aufgenommen. Dr. Drück war auch Mitglied des Maulbronner Stadtrates.

Stuttgart. (Verbot der „Sonntagszeitung".) Die in Stuttgart erscheinende Wochenschrift „Die Sonntagszeitung" ist vom Polizeikommissar für das Land Württemberg bis auf weiteres verboten worden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stuttgart. (Stuttgarter Richter in Schutzhaft genommen.) Nach einer Mitteilung, die vom Polizeipräsidium bestätigt wird, ist am Donnerstag der Stuttgarter Amtsrichter Dr. Bauer und am Freitag vormittag der beim Stuttgarter Amtsgericht I tätige Gerichts-Assessor Kohler I in Schutzhaft genommen worden. Bei den beiden Inhaftierten handelt es sich um Richter, die der SPD. angehören und auch Mitglieder des aufgelösten Reichsbanners waren.

Stuttgart. (Vorgehen gegen die Dirnen.) Der Polizeikommissar für das Land Württemberg hat die Polizeibehörden angewiesen, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen das Sitte oder Anstand verletzende Auftreten der Dirnen in der Oeffentlichkeit einzuschreiten.

Zuffenhausen. (Weitere Festnahmen.) Am Mittwoch wurden hier weitere Personen in Schutzhaft abgeholt, zum Teil unter bedeutendem Aufgebot von Polizei. Es wird, wie die „Allgemeine Rundschau" berichtet, gesagt, daß der Führer der religiösen Sozialisten, Stadtpfarrer Dr. Schenkel, sowie der sozialdemokratische Stadtrat Brauch, Geschäftsführer der Gemeinnützigen Baugenossenschaft, sich unter den Festgenommenen befinden.

Bietigheim. (Beurlaubung des Bürgermeisters.) Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit hat Landrat Dr. Fuchs-Besigheim im Auftrag des Staatspräsidenten die Verwaltung der Stadtgemeinde Bietigheim selbst übernommen und hat als seinen Stellvertreter Stadtrat Holzwarth ernannt. Bürgermeister Schmidbleicher hat vorläufig einen Urlaub angetreten.

Besigheim. (Mandatsniederlegung von fünf sozialdemokratischen Gemeinderäten.) Die hiesige sozialdemokratische Fraktion des Gemeinderats hat vor Beginn der letzten Gemeinderatssitzung ihre Mandate niedergelegt. Damit treten fünf Mitglieder aus dem hiesigen Gemeinderat aus.

Heilbronn. (Kommunistische Umtriebe.) Die Polizeidirektion gibt bekannt: In den letzten Tagen sind in Böckingen und in Heilbronn von kommunistischer Seite Flugblätter heimlich verbreitet worden, in denen als Vorbereitung des gewaltsamen Kampfes gegen die Staatsgewalt zum Massenstreik gegen „Lohnraub, Zeitungsverbote, gegen Unterdrückung und Terror" aufgerufen wird. Die Hersteller und Verbreiter des einen Flugblattes, betitelt „Der Rote Rebell" sind ermittelt und in Haft. Es handelt sich um fünf Böckinger Kommunisten. Noch nicht gefaßt sind dagegen die Hersteller und Verbreiter des zweiten, mit „Kommunistische Partei Heilbronn" unterzeichneten, in Maschinenschrift vervielfältigten Flugblattes, das das Angebot einer Einheitsfront an die Sozialdemokratische Partei enthält. Die Polizeidirektion wird das Letzte aufbieten, um die kommunistischen Hochverräter unschädlich zu machen.

Schramberg. (Der frühere demokratische Landtagsabgeordnete Linkenheil verhaftet). Von verschiedener Seite wurde das Kommissariat darauf aufmerksam gemacht, daß eine regierungsfeindliche, ja in der Wirkung staatsfeindliche Klique unter der falschen Flagge der Demokratie segelnd Querverbindungen unterhalte und Flugschriften eines Inhalts, der den Reichskanzler verächtlich zu machen geeignet ist, noch vor kurzem verbreitet habe. Infolgedessen hat der Unterkommissar, wie er mitteilt, bei zwei Mitgliedern dieser Klique, dem Vermessungsrat Linkenheil und dem Angestellten Schmoll bei der jüdischen Firma Maier Haussuchungen angeordnet. Den bestehenden Verdacht der Querverbindungen hat das vorgefundene Material bestätigt, weshalb vorläufig Linkenheil in Schutzhaft genommen ist. Nach Sichtung des Materials wird darüber ein Beschluß gefaßt werden, ob der Inhalt des Materials hochverräterischen Charakter trägt.

Oberndorf a. N. (Ein Schießstand brennt.) Abends kurz nach 9 Uhr brach im Kugelfang bezw. in der Zeigerdeckung des Schießstandes der 300 Meter-Bahn Feuer aus, das die Zeigerdeckung in kürzester Zeit vollständig zerstörte. Der Posten der Hilfspolizei, der in der Nähe des Schießstandes patrouillierte, benachrichtigte sofort die Wache. Die Motorspritze konnte an dem nahen Neckar ihr Saugrohr anlegen. Das Feuer, das in den großen Sägmehlvorräten reiche Nahrung fand, wurde aus mehreren Strahlrohren wirksam bekämpft und war bald vollständig gelöscht. Die Zeigerdeckung ist jedoch ausgebrannt, so daß sie augenblicklich nicht mehr benützt werden kann.

Oehringen. (Große Waffenfunde). Bei der am Samstag vorgenommenen Polizeiaktion in Oehringen und im Bezirk Oehringen wurden außerordentlich viel Waffen, wie Militärgewehre, Karabiner, Armeepistolen mit der dazu gehörenden Munition eingezogen. Die eingezogenen Waffen wurden mittels Kraftwagen an die Polizeigeräteverwaltung nach Heilbronn abgeliefert. Auch bei der am Montag in Niedernhall und Künzelsau vorgenommenen Polizeiaktion wurden aus kommunistischen Lagern ebenfalls außerordentlich viel Militärwaffen und über 1000 Schuß Munition und 36 Kilo Sprengstoff herausgeholt. Die Kommunistenführer von Oehringen, Niedernhall und Künzelsau wurden am gleichen Tag noch nach dem Heuberg transportiert.

Gundelsheim a. N. (Mord und Selbstmord). In dem Odenwalddörfchen Schollbrunn bei Eberbach a. N. wurde der ehemalige Jagdaufseher und Landwirt Reinold, der im 58. Lebensjahr steht, von seinem ältesten Sohn vom Fenster des Wohnhauses aus mit dem Jagdgewehr erschossen. Der Sohn tötete sich dann selbst durch einen Schuß. Der Grund zur Tat ist in Familienstreitigkeiten zu suchen.

Letzte Nachrichten

Heidelberg, 24. März. Der Heidelberger Oberbürgermeister Dr. Neinhaus hat, wie verlautet, namens der Stadt Heidelberg bei dem kommissarischen Justiz- und Innenminister die Aufhebung des 1925 für Baden erlassenen Mensurverbotes beantragt. Diesem Wunsche dürfte umgehend stattgegeben werden.

Wuppertal, 24. März. In der Fabrik Quante in Elberfeld war gestern ein neuer Koksofen aufgestellt worden. Vermutlich funktionierte der Abzug nicht, sodaß sich der Arbeitsraum mit Kohlenoxydgasen füllte. Im Laufe des Vormittags klagte zuerst eine Frau über Kopfschmerzen. Dann brach sie bewußtlos zusammen. Bald folgten ihr einige weitere Frauen, bis schließlich 19 Personen bewußtlos waren. Die Verunglückten befinden sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Weimar, 24. März. Wie die Pressestelle des thüringischen Staatsministeriums meldet, ist Staatsbankpräsident Dr. Jost heute vom thüringischen Finanzminister von seinem Dienst beurlaubt worden. Die Beurlaubung war notwendig, da er das Vertrauen der Regierung nicht mehr besaß.

Kassel, 24. März. Der Oberbürgermeister von Kassel, Dr. Stadler, hat heute nach einer längeren Aussprache mit Ministerialdirektor Dr. Roland Freisler sein Amt niedergelegt. Dr. Freisler teilte der vor dem Rathaus versammelten Menschenmenge mit, daß die Oberbürgermeisterstelle eingespart werden solle. Die künftige nationalsozialistische Leitung der Stadt werde dem früheren Oberbürgermeister Scheidemann in Zukunft keine Pension mehr zahlen. Bürgermeister Dr. Lahmeier werde die Geschäfte des Oberbürgermeisters ohne besonderes Entgelt mit übernehmen.

Berlin, 24. März. Der Reichspostminister hat angeordnet, daß an den Dienstmützen der Postbeamten an Stelle des bisherigen Adlerschildes die Schwarz-weiß-rote Reichskokarde anzubringen ist.

Berlin, 24. März. Der Deutsche Rundfunk überträgt auf allen Sendern morgen Samstag von 7.20 Uhr bis 7.55 Uhr abends nochmals die Aufnahme der Debatterede, die Reichskanzler Hitler am Donnerstag abend im Reichstage gehalten hat.

Berlin, 24. März. Da die Erörterungen über die Neuregelung der Kraftfahrzeugsteuer nicht bis zum 1. 4. 33 abgeschlossen werden können, ist beabsichtigt, die Geltung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes bis 1. Mai 1933 zu verlängern.

Berlin, 24. März. Das Schwurgericht verurteilte heute unter atemloser Spannung des überfüllten Zuhörerraumes den Bankier Wilhelm Hintze entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes wegen Totschlages an seiner Frau, der Kammersängerin Gertrud Bindernagel, zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte nahm den Spruch ruhig auf.

Wien, 24. März. Infolge der Verhängung der Vorzensur über eine Anzahl Wiener Blätter haben die Wiener Zeitungssetzer beschlossen, sofort in den Streik zu treten. Der Setzerstreik ist bereits um 8 Uhr bei den meisten Wiener Zeitungen durchgeführt. Bei einigen Blättern finden noch Verhandlungen statt.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

WB. **Berlin,** 23. März. Dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. bis 15. März 1933 ist zu entnehmen, daß in der ersten Hälfte des März die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes weitere beachtliche Fortschritte gemacht hat. Bei den Arbeitsämtern waren am 15. März 5 935 000 Arbeitslose gemeldet. Die Arbeitslosenversicherung erfuhr eine fühlbare Entlastung; die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ging um rund 84 000 auf rund 858 000 zurück. Dagegen stieg die Belastung der Krisenfürsorge weiter, und zwar auf rund 1 535 000 Hauptunterstützungsempfänger.

Appell an die deutsche Jugend

WB. **Berlin,** 23. März. Der neue Präsident des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung, Rittmeister a. D. von Neufville, richtet an die deutsche Jugend folgenden Appell:

„Die deutsche Jugend ist die Zukunft unseres Volkes.

Ohne tüchtige Jugend keine tüchtigen Männer und kein tüchtiges Volk.

Im Geiste des allverehrten Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls, dessen Vertrauen mich an die Spitze des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung gestellt hat, trete ich mein Amt an, gewillt, der ganzen deutschen Jugend zu dienen und mit ihr für das Ganze zu kämpfen.

Das von meinem verdienstvollen Vorgänger, dem allzufrüh verschiedenen General von Stülpnagel, begonnene Werk der Jugendertüchtigung werde ich weiterführen und ausbauen, getreu den Grundsätzen, die er in bester deutscher und preußischer Soldatenart aufgestellt hat.

Zur Durchführung meiner verantwortungsvollen Aufgabe erbitte ich das Vertrauen und die Mitarbeit aller Deutschen, vor allem meiner Kameraden und Mitkämpfer des Stahlhelm, der SA., SS. und der ganzen wehrwilligen Jugend.

Vorwärts mit Gott und deutscher Kraft!

(gez.) von Neufville."

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die an dieser Stelle am 22. 3. 1933 erschienenen Ausführungen des Herrn Albert Heinz bezüglich des „harmonisch verlaufenen Deutschen Abends" am vergangenen Sonntag machen eine Richtigstellung unsererseits notwendig:

Es ist selbstverständlich anerkennenswert, wenn Vereinsmitglieder für ihren Vorstand öffentlich eintreten; aber damit ist noch lange nicht erlaubt, eine Richtigstellung auf Unwahrheit aufzubauen!

Die von unserem Pg. Weiß gemachten Ausführungen lauteten: „Während der Militär- und Kriegerverein, der Gewerbe-, der Schützen- und der Bürgerverein unsere vaterländische Veranstaltung unterstützten, reagierte der Turnverein, welcher der Deutschen Turnerschaft angehört, nicht auf unsere Einladung, und unter dem Vorsitz des sozialdemokratischen Gemeinderats Vollmer, und ebensowenig der Gesangverein unter Führung eines Gemeinderats Aymar."

Daraus ist klar erwiesen, daß unser Redner den Ausdruck „abgelehnt" nicht gebrauchte, sondern mit dem Nichtreagieren der beiden Vereinsvorstände lediglich das wenig taktvolle Verhalten dieser beiden Sozialdemokraten auf unsere Einladung charakterisieren wollte.

Dieser Sachverhalt wird übrigens auch aus dem in der gleichen Nummer des „Birkenfelder Tagblatt" erschienenen Versammlungsberichts, der von einem uns unbekannten Verfasser stammt, einwandfrei dokumentiert.

Unser Pg. Weiß wollte mit der Bemerkung nur das Verhalten des Vorstandes eines D. T.-Turnvereins brandmarken, nicht aber die an jenem Abend anwesenden aktiven und passiven Mitglieder.

Im Uebrigen möchten wir bemerken, daß wir von einem sozialdemokratischen Vereinsvorstand zunächst keineswegs verlangten, die ergangene Einladung durch Eilboten austragen zu lassen, dagegen empfehlen wir diesen Herren, sich im Eilbotenlaufen einstweilen zu üben, um bei gegebener Gelegenheit nicht in Verlegenheit zu kommen.

Dies möge für heute Herrn Heinz und seinen Hintermännern genügen!

Birkenfeld, 24. März 1933.

NSDAP., Stützpunkt Birkenfeld.

*

Auf den am vergangenen Sonntag stattgefundenen Deutschen Abend nochmals zurückzukommen, der an sich der Zeit und den Umständen entsprechend anscheinend recht gut und erhebend verlaufen ist, wurde unter anderem von dem Herrn Vorsitzenden Weiß auch hervorgehoben, der Sängerbund habe, obwohl er ein bürgerlicher Gesangverein sei, mit seinem Vorstand Aymar der Einladung nicht Folge geleistet.

Jawohl, Herr Weiß, **der Sängerbund ist ein bürgerlicher Gesangverein im wahrsten Sinne des Wortes** und ist er zu anderen Zeiten deshalb ja schon angegriffen worden, aber er ist noch mehr als bürgerlich, er ist das beste Bindeglied zwischen Klassengegensätzen und hat als solches schon seit seinem Bestehen in wahrhaft harmonischer Weise dafür gesorgt, alle politischen Unterschiede, bei alt und jung, reich und arm, zu ebnen und zu glätten, um sie alle zu einem Ganzen zu gestalten und keiner fühlt so sehr die Lohe der Begeisterung als gerade der Sänger und hat ein jeder von uns schon oft genug dazu beigetragen, an der Spitze immer der jeweilige Vorstand, beim Schwäbischen und Deutschen Sängerbund den deutschen Gedanken zu fördern, deutschem Wesen zum Durchbruch zu verhelfen.

Man wird nun fragen, ja wenn doch dies alles zutrifft, warum hat dann der Sängerbund nicht am Sonntag abend mitgewirkt, die Feier zu verschönern, so möchte es nicht versäumt werden, sich den Worten des Herrn Albert Heinz vom Eingesandt am Dienstag anzuschließen, nachdem es nicht möglich ist, einen so großen Verein in elfter Stunde so vorzubereiten, wie es der Würde des Abends entsprochen hätte. Es liegt die Schuld an unserem Fernbleiben einzig und allein an Ihrer all zu späten Einladung, welche am Freitag abend bei unserem Vorstand zu später Stunde durch die Haustüre geschoben wurde und müssen wir uns alle auf das entschiedenste dagegen verwahren, als ob daran die politische Einstellung unseres Vorstandes schuld wäre, denn wir alle wissen, daß er durch die Pflege des deutschen Liedes mehr Deutschtum in sich trägt als man ihm derzeitig zugestehen möchte und wir möchten an dieser Stelle aber auch gleichzeitig darauf hinweisen als Werbung für den deutschen Gedanken, kommet alle, jung und alt zu uns zur Pflege des deutschen Liedes, soweit es euer musikalisches Können und eure Stimme erlaubt, dann seid ihr am rechten und echten Platze, an welchem wahrhafte Brüderlichkeit und deutscher Geist gepflegt wird.

Birkenfeld, 24. März 1933. Paul Vester.

Hinweise

Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 50 Pfg. die Zeile berechnet.

Werbeabend der NSDAP. in Birkenfeld. Wie aus heutiger Anzeige ersichtlich, findet am morgigen Sonntag im Saal des Gasthauses zum „Adler" ein Werbeabend zwecks Gründung einer Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Frauenschaft statt, und gleichzeitig damit den Bund Deutscher Mädchen (BDM.) sowie die Hitlerjugend und das Jungvolk in Birkenfeld ins Leben zu rufen. Vor allem werden hiezu alle nationalsozialistisch denkenden Einwohner, insbesondere die Frauen und Mädchen aus Birkenfeld, gebeten, an dieser Veranstaltung vollzählig teilzunehmen, denn wir alle haben die Pflicht, Seite an Seite mit unseren Männern das neue Deutschland aufzubauen und unsere Kinder in nationalsozialistischem Geiste zu erziehen. In Erkenntnis unserer Bedeutung für unser Volk haben wir als deutsche Mütter die heilige Verpflichtung, die hohen Ideen des Nationalsozialismus mit zu verwirklichen und aktiv in die Bewegung einzutreten. Als Rednerin wurde die Kreisleiterin der Nationalsozialistischen Frauenschaften, Frau Treutle, Wildbad, gewonnen.

*

Nicht jedes angepriesene Mittel hilft die lästigen Sommersprossen beseitigen. Verlangen Sie ausdrücklich „Venus" gegen Sommersprossen. Seit vielen Jahren mit bestem Erfolg erprobt. „Venus" hat schon viel Kummer beseitigt, viel Freude gebracht, wenn es das Antlitz oder andere Stellen des Körpers von den entstellenden Sommersprossen befreite. Alt bewährt, deshalb stets begehrt. Versuchen Sie es auch.

Die Zwangs-Versteigerung

des Anwesens des

Richard Hagmayer zum „Schwanen" in Neuenbürg

Geb. 142, 142a, 143 und 143a an der Markt- und Mühl-Straße in Neuenbürg, einschließlich der gesamten Kaffee-, Bäckerei- und Laden-Einrichtung, findet am

Dienstag den 28. März 1933, nachmittags 2½ Uhr, auf dem Rathaus in Neuenbürg

statt.

Im übrigen wird auf das Ausschreiben im „Enztäler" vom 11. Februar 1933 und den Aushang am Rathaus in Neuenbürg hingewiesen.

Neuenbürg, den 25. März 1933.

Kommissär: Bezirksnotar Falch.

Frauenarbeitsschule Neuenbürg.

Beginn des neuen Kurses für

Wäschenähen,
Kleidernähen,
Sticken

Mittwoch, 19. April. Kursdauer: 19. April—28. Juli 1933.

Anmeldungen für Ganztagsschülerinnen, Halbtagsschülerinnen und Wochenschülerinnen werden möglichst bald erbeten. **Auskunft** erteilt

die Schulleitung.

Städtische Frauenarbeitsschule Wildbad.

Anmeldungen für die am **20. April 1933** beginnenden Kurse werden möglichst bald erbeten.

Die Schulleitung.

I. Tageskurse: a) Hand- und Wäschenähen,
b) Kleidernähen,
c) Sticken.

II. Abendkurse: a) Wäschenähen,
b) Kleidernähen.

Wöchentlich zwei Abende je 2 Stunden.

Kursdauer: 20. April — 28. Juli 1933.

Auskunft wird jederzeit bereitwilligst erteilt.

TAPETEN! Große Posten Fabrikreste **Qualitätsware zur Hälfte des regulären Preises, solange Vorrat.**
Wer Geld sparen will kaufe jetzt.
Nie wieder so billig
Neue Kollektion 1933. — Riesige Auswahl.
Harry Eggers, Tapetenversand, Pforzheim
Leopoldstraße 10 a, Ecke Hafnergasse. Telefon 5558.

Der inserierende Geschäftsmann
wird zu jeder Zeit die Aufmerksamkeit auf sich lenken und seinen Gewinn durch vermehrten Umsatz erhöhen

Gewerbeschule Neuenbürg.

Der Unterricht im Schuljahr 1933/34 beginnt am

Dienstag den 18. April 1933.

Die Schüler der seitherigen Klassen I und II erscheinen zunächst an ihren gewohnten Schultagen.

Aufnahme der neu Eintretenden am

Samstag den 1. April 1933, vormittags 8 Uhr.

Der Stundenplan wird den Schülern bekanntgegeben.

Verpflichtet zum Schulbesuch sind sämtliche in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben der Stadt Neuenbürg beschäftigten Lehrlinge bis zum vollendeten 18. Lebensjahre. Probezeit entbindet nicht von der Pflicht zur sofortigen Anmeldung.

Lehrstellenlose schulentlassene Knaben melden sich in ihrem eigenen Interesse ebenfalls an.

Die Gewerbeunternehmer werden auf ihre gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung ihrer Lehrlinge und zur Gewährung der zum Schulbesuch nötigen freien Zeit hingewiesen.

Der Schulvorstand: Reile, Gewerbeschulrat.

Walzwurzfluid
die schmerzlindernde Einreibung bei Rheuma, Gicht, Ischias, bei Verstauchungen, Verrenkungen.
Zeugnis: „Ich bestätige mit Dank, daß ich von meinem Ischiasschmerz in kurzer Zeit durch die Einreibung von **Walwurzfluid** geheilt wurde."
Große Fl. Mk. 1.74; Spez. Doppelstack Mk. 2.50.
Zu haben in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenalb u. Schömberg

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nehmt
zum großen Reinemachen die bewährten Henkel-sachen!

Persil · Henko · iMi · Ata

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die Hundehalter

werden auf die Pflicht zur **An- und Abmeldung** ihrer Hunde in der Zeit bis 15. April 1933 aufmerksam gemacht. Näheres siehe Anschlag am Rathaus.

Ratschreiber Schönberger.

Stadtpflege Neuenbürg.

Schlagraumverkauf

am **Montag, 27. März 1933,** abends 6½ Uhr, im Rathaus:

7 Lose buchen und tannen

aus Abt. 4 mittleres Eisenriß.

Stadtpfleger Essich.

W. Forstamt Wildbad.
Oberförsterrevier.

Schotter-Akkord.

Zu vergeben ist die **Beifuhr von 380 cbm Kalkschotter** ab Bahnhof Wildbad und Rotenbach auf Dobler Strößle (Enzseite 50 cbm, Eyachseite 10 cbm), Bord. Eyachtalweg (20), Hint. Eyachtalweg (25), Lehmannhofer Weg (15), Unt. Schaiblesweg (10), Mittlerer Schaiblesweg (15), Oberer Schaiblesweg (30), Unt. Pfeiffersweg (20), Ob. Pfeiffersweg (25), Dachsbau-Steige (30), Alter Grünhütter Weg (30), Verbindungsweg (20), Grünhütter Steige (80).

Schriftl. Angebote, auf die einzelnen Wege getrennt, sind bis **28. März 1933,** nachm. 6 Uhr, auf der Forstamts-Kanzlei abzugeben.

Waschstoffe

Wollmusselin neuartige Muster in Schotten, Streifen od. Hahnenfuß . . . . Meter **1.75,** — **1.35**

Deutscher Kretton der klassische Stoff für Kleid und Heim . . . . . Meter — **85 ₰**

Krepp-Schotten ein flotter Baumwollstoff für das sporti. Kleid Mtr. — **58 ₰**

Zwirnstoff ein besonders kräftiger Stoff, für Strapazierkleider, gedeckte Muster . . Meter — **98 ₰**

Köper-Duplex der beliebte Stoff f. Hauskleider, schwarz-, blau-, u. braungrundig . Meter — **65 ₰**

Noppen Beiderwand (Worpsweder Art) in flott. lebhaften Streifen Meter — **78 ₰**

Wollstoffe

Hahnentritt für das mod. Uebergangskleid in modischen Farben . . Mtr. — **1.50**

Piqué-Romain schöne, weichfließende Qualit. in d. gesucht neuen Farben, reine Wolle Mtr. — **1.90**

Baumrinde eleg. reiswollenes Gewebe, 100 cm breit Mtr. — **2.60**

Frühjahrs-Mantelstoff mit modischen Noppen-Effekten, . . 150 cm breit Mtr. — **2.80**

Shetland für Mantel und Kostüme, reine Wolle 140 cm breit Mtr. — **3.50**

Natté-Flausch f. den eleg. Frühjahrsmantel, reine Wolle, 145 cm brt. Mtr. — **4.30**

Seidenstoffe

Crêpe Marocaine Kunstseide, neue Blüten- u. Tupfenmuster, ca. 100 cm breit . . . . . Meter — **2.50**

Crêpe Princessa K'seide, schöne, weichfließ. Qual., ca. 100 cm brt. Mtr. — **2.95**

Flamisol reine Wolle mit Seide, das mod., matte Gewebe f. elegante Kleider, ca. 100 cm breit . . Meter — **3.75**

Flamisol bedruckt, Wolle mit Seide, hochaparte Dessins, ca. 100 cm breit — **3.95**

Borkencrêpe mit Glanzabseite, hochelegante Kunstseiden-Qualität, groß. Farbsort. ca. 100 cm breit Mtr. — **3.75**

Crêpe Phänomen Wolle m. Seide, d. eleg. weichfließ. Gewebe mit Glanzabseite, ca. 100 cm breit Mtr. — **5.25**

KNOPF
PFORZHEIM

Bezirksfeuerwehr-Verband Neuenbürg.

Wir machen die Bezirksfeuerwehren darauf aufmerksam, daß der diesjährige

Bezirksfeuerwehrtag

am Sonntag den 28. Mai in **Grunbach** stattfindet. Nähere Bekanntmachung erfolgt später.

Neuenbürg-Höfen, den 24. März 1933.

Für den Ausschuß:
Vorsitzender K. Großmann.

Turnverein Birkenfeld 1878 (D.T.)

Heute abend 8 Uhr findet im Lokal zum „Schwarzwaldrand" unsere jährliche

General-Versammlung

statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Mitglieds, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Habe in **Feldrennach** eine

Zahnpraxis

eröffnet und übe dieselbe im Hause der Frau Schultheiß Rapp aus.

WALTER HOHNLOSER,
staatl. geprüfter Dentist.

Fr. Schilling, Neuenbürg
Schuhbürsten.

Eine Wohltat für jeden Fuß!

Für alle, die viel auf den Beinen sein müssen, bedeutet

„Schneiders Patentschuh"

eine Wohltat. Bester Ersatz für feinere Orthopädik-Schuhe.

Preis von Mk. 10.50 an.

Alleinverkauf
CHR. RÜDINGER,
Pforzheim,
Deimlingstraße 41, bei der Auerbrücke.

Neuenbürg.

Wegen Wegzugs von hier setze ich mein

Wohnhaus

Hafner-Steige Nr. 19 (früher Wilh. Gaiser) mit geräumigem Laden im Erdgeschoß und anstoßendem, großen Garten dem Verkauf aus.

Hahn, Prof. a. D.

Neuenbürg.

Freundliche

Wohnung

zu vermieten, 3 od. 4 Zimmer, bis 1. Mai.

Brunnenstraße 42.

N. S. D. A. P.
Stützpunkt
Birkenfeld.

Sonntag, den 26. März, abends ½8 Uhr im Gasthaus zum „Adler"

Werbe-Abend

zwecks Gründung einer Ortsgruppe der nationalsozialistischen Frauenschaft mit Angliederung des B.D.M., der Hitlerjugend und Jungvolk.

Hierzu werden die Einwohner, insbesondere Frauen und Mädchen, freundlich eingeladen.

Schuhreparaturen

werden fachmännisch, schnell und billigst ausgeführt bei

Otto Stoll, Neuenbürg, Turnpl.

FARBE

macht Altes neu!

Farben trocken und streichfertig in jedem Ton

zum Anstreichen und Weißeln, Lacke, Leinölfirnis, Emaillelacke, Pinsel, Bürsten, Schablonen, Bodenwachs, Bodenbeizen.

Stern-Drogerie
W. Wustmann,
Birkenfeld.

Woll-Geräte für Garten und Feld
von Mk. 15.— an Franko-Lieferung.
Drahtgeflechte, Dachpappe
Werkzeuge usw., Gartenschläuche
CARL STIESS
Pforzheim
Metzgerstraße 5 — Telefon 6625

Schlafzimmer, Küchen
sowie **Möbel** jed. Art
Pforzheim, Scheuernstr. 4
b. Metzger.

Schwann.

Von den anläßlich unseres Wegzugs etwa beabsichtigten Veranstaltungen bitten wir absehen zu wollen, da wir ja unseren neuen Wohnsitz ganz in der Nähe nehmen. Wir möchten auf diesem Wege unsern herzlichen Dank für alle Liebe und alles Vertrauen von Seiten der Gemeinde Schwann zum Ausdruck bringen.

Oberlehrer Rothfuß und Frau.

Kümmerern gebe man „Osteosan"!

Frei von Krampf, Lähme, Steifbeinigkeit und ohne Verluste wachsen die Jungtiere auf bei Verwendung der erprobten M. Brockmannschen Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan" (Mischfutter). Wirkt verblüffend schnell und sicher! Echt nur in Original-Abfüllungen - niemals lose ausgewogen. Der Name „Brockmann" bürgt für Qualität! Verlangen Sie gratis in unseren Verkaufsstellen od. dir. von uns M. Brockmanns „Ratgeber" (6 Ausgabe), er sagt Ihnen, wie man gesund u. billig füttert.

Schutz-u. Fabrikmarke — M. Brockmann

Chem. Fabr. m. b. H., Leipz'g-Eutr. 124b.

Zu haben: In Neuenbürg bei: Wilhelm Rauser, Kolw. In Höfen bei: Hermann Binder, Mehlhdlg. In Langenbrand bei: Ludwig Stauch, Emil Wulters Nachf., Gemischtwaren. In Herrenalb bei: Wilh. König, Joh. W. Löscher, Kolw. In Pfinzweiler bei: Gottlieb Mitschele, Handlung. In Schömberg bei: E. Eckstein, Schwarzwald-Drogerie. In Birkenfeld bei: Werner Wustmann, Stern-Drogerie.

Patent-Büro
Koch & Bauer
Stuttgart
Königstraße 4
(Universum)
Tel. 28626. 29. Praxis. Genaue Adresse beachten.

L. K. Treffpunkt morgen abend Café Mayer.

Schauspielhaus
Pforzheim — Fernruf 2626

Sonntag den 26. März,
nachm. 3½ Uhr abends 8 Uhr:

Der große musikalische Lacherfolg!

Männer sind mal so...

Schwanksoperette in drei Akten von Walter Kollo.

Beide Aufführungen kleine Preise.

Neuenbürg.

Empfehle

mich im **Tapezieren, Liefern und Legen von Linoleum,** Neuanfertigung u. Umarbeiten von **Matratzen und Polstermöbeln,** sowie **Vorhänge** in reicher Auswahl.

K. Pfrommer Wtw.

Chr. Hablizel
Malermeister, Neuenbürg
Glasschildermalerei

Aerztl. Sonntagsdienst

Sonntag den 26. März 1933
Dr. med. Schmidt, Calmbach
Tel. von SA. 415 Wildbad.

Evang. Gottesdienst
in Neuenbürg

Sonntag den 26. März
(S. Laetare)

10 Uhr Predigt (Joh. 6, 1—27; Lied Nr. 408):
Dekan Dr. Megerlin.
11 Uhr Kinderkirche.
½2 Uhr Christenlehre (Söhne).
Stadtvikar Link.

In Waldrennach
Donnerstag abend 8¼ Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst
in Neuenbürg

Sonntag den 26. März
(4. Fastensonntag).

Beichtgelegenheit: Samstag abend von 5 Uhr an, Sonntag früh von 7 Uhr an, am Freitag vor und nach der Fastenandacht.
Hl. Kommunion: Sonntag früh von ½8 Uhr an.
9 Uhr Fastenpredigt und Amt, hernach Christenlehre.
2 Uhr Kreuzwegandacht.
Am Freitag abend ½8 Uhr Fastenandacht.

In Herrenalb
10.15 Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde
evang. Freikirche

Sonntag den 26. März
Vorm. 10 Uhr Neuenbürg/Gräfenhausen.
11 Uhr Sonntagschule.
Nachm. 2 Uhr Arnbach/Höfen.
½3 Uhr Ottenhausen.
Abends 8 Uhr Calmbach.

Evang. Gottesdienst
in Birkenfeld

am Sonntag Laetare
(26. März)

9 Uhr Christenlehre (Söhne, Entlassung des älteren Jahrgangs.)
10 Uhr Predigtgottesdienst:
Pfarrer Lörcher.
11 Uhr Kinderkirche.
½8 Uhr Abendgottesdienst.
Am Dienstag, 28. März,
½8 Uhr Bibelstunde (Sonne).
Am Donnerstag, 30. März,
8 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus).

Evang. Gemeinschaft
Birkenfeld

Sonntag, 26. März
Vorm. ½10 Uhr Predigtgottesdienst
¾11 Uhr Sonntagschule.
Abds. ½8 Uhr Predigtgottesdienst.
Prediger K. König.
Dienstag abd. 8 U. Bibel- u. Gebetsstunde; anschl. Jugendverein.
Donnerstag abend 8 Uhr Uebung im Gem. Chor.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw